

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt, Riesa

**Amtsblatt**

Veranschlagt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 110.

Donnerstag, 14. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorabnahme in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Feingepaltene 45 mm breite Reklamgröße 18 Pfg. (Colatypus 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und Adressirter sind nach besonderem Tarif. Botenbesitzer und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Fritzur Schmelz in Riesa.

In Dorschemnitz (Delegation Sayda) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Dresden, den 13. Mai 1914. 510 b II V  
Ministerium des Innern. 3025

- Es werden Schießplätze abgehalten
- a) auf dem Schießplatz Heidehäuser:  
am 23. Mai dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags.
  - b) auf dem Schießplatz Göhrisch (Artillerieschießplatz) nördlich und südlich des Wäldner Weges:  
am 18., 19., 20., 22. und 23. Mai dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.  
Bei Schießen auf dem Schießplatz Göhrisch sind die Mühlberger Straße und der Wäldner Weg gesperrt. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen ansehbaren gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.  
Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 24. April 1914 Nr. 370 a D, abgedruckt in Nr. 94 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366, 10 bez. 368, 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.  
Großenhain, am 11. Mai 1914.

370 i D. Königl. Amtshauptmannschaft.

**Baden in der Elbe.** Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten:

1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen oder Badeanzüge zu tragen.
2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Ströden als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Meißen und bei Promnitz angelegten Schwimm- und Badeanstalten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Juriste des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist seitens der Badenden sofort Folge zu leisten.
3. Das Abklimmen der Badenden von den Schwimmstalten nach der Schiffsfahrtsstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 m von den Schwimmstalten ab gestattet.
4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortshauptmannschaften des hiesigen Elbstromamtsbezirks haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterliegenden Elbbadeplätzen diese Anordnungen mittels Tafelanschlags (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.

Etwasige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Abdeckung von Badeplätzen sind bei dem Königl. Straßen- und Wasserbauamt Meißen I zu stellen.

Königl. Amtshauptmannschaft Meißen als Elbstromamt,  
Nr. 470 X, am 12. Mai 1914.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Uhrengehilfinnen **Ullmine Louise Ziebler** geb. Böhm in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussvergehen der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin auf den 10. Juni 1914, vormittags 1/11 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.  
Riesa, den 13. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Für das hiesige städtische Krankenhaus ist die Fleisch- und Wurstwarenlieferung sowie die Lieferung von Brots und weicher Backware auf das 2. Halbjahr 1914 zu vergeben.

Berücksichtigung finden nur Bewerber, die die Lieferungsbedingungen an Antskelle eingesehen haben. Verslossene Offerten sind bis zum

20. Mai 1914, abends 6 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 8, abzugeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Mai 1914. Rk.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 14. Mai 1914.

— Anlässlich des am 17. Mai d. J. in Riesa stattfindenden Roten-Kreuz-Tages wird bei günstiger Witterung vom Hornistenkorps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz und vom Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 auf dem Albersplatz von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. Platzmusik gespielt. — Programm zur Platzmusik auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz: 1. Marsch „Unter dem

Roten Kreuz“ von Nowowiecki. 2. Overture „Was ist des Deutschen Vaterland“ von Gerstenberg. 3. Marsch der Landwehr a. d. 15. Jahrb. und Trinklied a. d. 16. Jahrb. von Schred. 4. Walzer „Am Wäldner See“ von Kofkat. 5. Niederländisches Tanzstück von Krenner. 6. Or. Fantasi über Themen aus R. Wagners Bühnenweihfestspiel „Parzifal“ von Paepke. 7. Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit“ von Friedmann. 8. Intermezzo „Heimkehr der Soldaten“ von Räden. 9. Patriotisches Polpourri „Im Zeichen des Mars“ von Herold. 10. Marsch „Treu deutsch“ von Zeile. — Programm zur Platzmusik auf dem Albersplatz: 1. Jung-Deutschland“ Marsch von

Rehfeld. 2. Overture z. Op. „Oberon“ von Weber. 3. Cavalier-Walzer nach Rot. d. Op. „Polenblut“ von Bedda. 4. Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parzifal“ von R. Wagner. 5. „Japanischer Vaterlandstanz“ von Yoshitomo. 6. „Die Mädchen sind wie die Engelchen“ a. „Die Weise um die Erde in 40 Tagen“ von Jul. Freund. 7. Walzer a. „Hoffmanns Erzählungen“ von Fetras. 8. Duettenfement a. „Rheingold“ von Wagner. 9. — na, denn man los! — Or. Polpourri von Urdach. 10. „Marrokanische Patrouille“ von Jester. — Außerdem wird das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 82 von 4—7 Uhr nachm. im Stadtpark konzertieren.

## Geschäfts-Übersicht der Sparkasse der Stadt Riesa auf das Jahr 1913.

Einnahme.		Rechnungs-Abschluß.		Ausgabe.	
	fl.	fl.		fl.	fl.
Raffenbestand Ende 1912	189 250	51	11 355 Rückzahlungen	2 218 772	14
27 153 Einzahlungen	2 965 165	44	Ausgeliehene Darlehen	3 525 985	03
Zurückgehaltene Kapitale	2 311 829	13	Zinsen	61 795	84
Vorübergeh. aufgen. Darlehen	15 000	—	Zurückgezahltes Darlehen	15 000	—
Zinsen	592 146	51	Kosten	2 690	63
Erstattete Kosten	2 661	89	1/2 v. Reingewinn 1911 außschl.		
			6000 fl., die für 1914 zu-		
			rückgef. worden sind	47 601	73
			Verwaltungsaufwand	22 711	16
			Raffenbestand Ende 1913	181 496	95
	6 076 053	48		6 076 053	48

Forderungen.		Vermögens-Übersicht.		Verpflichtungen.	
	fl.	fl.		fl.	fl.
Wertpapiere	1 711 165	95	Einlagen auf 23 400 Konten		
Obligations-Darlehen	245 291	80	(einschl. 422 625,36 fl. zu-		
Hand-Darlehen	325 074	45	geschrieb. Zinsen)	13 232 597	65
Hypotheken	11 823 842	28	Reservefonds	986 982	84
Zinsentlaste	11 901	91	1/2 v. Reingewinn 1912/13	79 192	85
Raffenbestand	181 496	95			
	14 298 773	34		14 298 773	34

Soll.		Gewinn- und Verlust-Rechnung.		Haben.	
	fl.	fl.		fl.	fl.
Kursverlust	29 929	20	Zinsen	104 349	44
Verwaltungsaufwand	22 711	16	Verchiedenes	134	66
Grundstückkonto	5 917	17			
Reingewinn: 45 926,57 fl.					
verteilt mit:					
1/2 z. Reservefonds	15 308	86			
1/2 verfügb. Überschuß	30 617	71			
	104 484	10		104 484	10

Riesa, am 12. Mai 1914.

Der Rat der Stadt.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Reißbach, Kass.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Freitag, den 15. Mai 1914, nachmittags 1/8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Kaufsache der Firma Heine & Co., und der Herren Seidel und Thierbach. 3. Mitteilung über Anpflanzung von Bäumen an der Meesstraße und über die Fußweganlage daselbst. 4. Bauauschlußbeschl., Vornahme einer verkehrswirksamen Teerung der Straßenstrecke von der Raibahn bis zur Eisenbrücke. 5. Beschlußfassung wegen Aufstellung einer Entgasungs- und Entsauerungsanlage im Wasserwerk. 6. Beschlußfassung wegen Abnahme der Motoren- und Pumpenanlage in der Ueberpumpstation an der Elbe. 7. Vergabung der Arbeiten für Einlegung der Gas- und Wasserleitungsröhre in die A-Strasse und über verschiedene Eisenbahnbrücken. 8. Beschlußfassung auf die Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft, die Einlösung und Unterstüßung von städtigen Wanderschaubühnen betr. Nichtöffentliche Sitzung.  
Gröba, am 13. Mai 1914. Der Gemeindevorstand.







Im Jahre 1813 12 helle Berlin (1813: 12), 18 (17) halb-  
helle Berlin und 8 (8) verdorbene Berlin. Außerdem  
wurden 10 (11) Stück Mäuse mit eingewachsenen Ber-  
len gefunden. Der Verkaufserlös hierfür betrug nach  
Abzug des Gewinnsanteils der angekauften Berlinfischer  
und der Einschlagungsgebühren 306,50 Mark.

**Grinn a.** Der 28 jährige Farmerarbeiter Friedrich  
Vorenz Kurril aus Midway (Utah) in Nordamerika, der  
hier als Sendling der „Weltigen der letzten Tage“ tätig  
war, ist vom hiesigen Stadtrat als lästiger Ausländer  
ausgewiesen worden.

**Leipzig.** Die Stadtverordneten beschäftigten sich  
in ihrer letzten Sitzung mit einer Eingabe der Stadt-  
verordneten zu Haupten betreffend die Verbeisung  
gesundheitlicher Maßnahmen gegen das Einlen des Aus-  
landes festverzinslicher Anlagenscheine, die an eine ganze  
Reihe sächsischer Städte geschickt worden war. Es wurde  
beschlossen, die Eingabe auf sich beruhen zu lassen, da  
besont wurde, ein Erfolg könne nur durch ein Reichs-  
gesetz herbeigeführt werden. — Auf dem Neubau des  
Warenhauses Theodor Althoff ereignete sich gestern vor-  
mittags ein folgenschwerer Unfall. Beim Aufsteigen von  
eisenernen Treppen nach der dritten Etage stürzte einer  
derselben herab und riß im Fallen den Flaschenszug  
und das Bohrer, auf dem mehrere Monteure standen,  
mit in die Tiefe. Fünf Monteure wurden schwer verletzt  
nach dem Krankenhaus St. Jakob eingeliefert, ein sechster  
Monteur erlitt einen Armbruch. Die Ursache des Unfalls  
konnte bis zur Stunde noch nicht genau festgestellt werden.

— In der Kaiserstraße zu Lindenau stürzte vorgestern  
nachmittags aus dem Küchenfenster der im 4. Stock ge-  
legenen elterlichen Wohnung ein vierjähriger Knabe auf  
den Plattenfußweg der Straße hinab. Er erlitt einen  
Schädelbruch und war sofort tot. Der Knabe war kurze  
Zeit ohne Aufsicht geblieben. Er öffnete während dieser  
Zeit das Fenster und stürzte aus diesem heraus.

**Leipzig.** Der rote-Kreuz-Tag 1914, der in den  
Tagen vom 7. bis 9. Mai hier veranstaltet wurde, hat den  
Leipziger Neuesten Nachrichten zufolge, 75000 M. Ueber-  
schuß erbracht.

**Mühlberg.** Der vor einigen Tagen hier aus der  
Eibe gegogene Fremde ist der 33 jährige Schiffer Ferdin-  
and Hering aus Krippen gewesen.

**Torgau.** Ein Massenaussflug von Brieftauben fin-  
det Sonntag früh um 6 Uhr vom Bahnhof aus statt. Es  
lassen an diesem Tage 19 thüringische Brieftaubenvereine  
etwa 2000 Brieftauben aufsteigen.

**Wernitzsch.** Am Montag nachmittag verunglückte  
der Jagdführer Markt tödlich. Er wurde von der zurück-  
schneidenden Dackel eines Lastwagens getroffen, auf das Weis  
geschleudert und überfahren.

### Aus aller Welt.

**Rügenburg.** Das leichsinige Umgehen mit Schusswaffen  
hat wieder einmal ein Todesopfer geordert. Im Schützen-  
haus der Rügenburger Wälder sein Gewehr geladen, um Jagd auf  
Eckern zu machen. Er stellte das Gewehr in die Ecke des Wohn-  
zimmers, ohne die Patrone zu entfernen. Als das Dienstmädchen  
mit einem Eimer Wasser das Zimmer betrat, legte die zweite  
Patrone im Scherz das Gewehr auf das Mädchen an, um ihr Angst  
einzuführen. Im selben Augenblick trat die Schuss und die volle  
Ladung traf das Dienstmädchen, das schwerverletzt auf den Boden  
und im Krankenhaus starb. — **London:** Der Dampfer „Turk-  
Hill“ aus Newcastle ist auf der Höhe von Southwold untergegangen.  
Der erste Maschinist wurde gerettet. Es wird befürchtet, daß die  
übrigen 14 Mann der Besatzung ertrunken sind. — **Präsidenten-**  
Anfall, die vorgestern das Hertogentum in der Abnial. Akademie  
beschäftigt hatte, ist gestern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt  
worden. — **Der Nordamerikaner, Nord Sandhurst,** hat von  
seinem Recht des Spielerechts gegen das Oberamerikaner Passions-  
spiel Gebrauch gemacht. Die Oberamerikaner Truppe wollte  
diesen Sommer in einem großen englischen Seebadeort das  
Passionspiel in einem Freilufttheater zur Aufführung bringen,  
infolge des Einspruchs des Nordamerikaner muß jedoch von  
dieser Absicht Abstand genommen werden. — **Paris:** Ein  
schwerer Unglücksfall hat sich gestern vormittag in Paris ereignet.  
Der Führer eines schweren Lastautomobils wollte an einer Ab-  
biegung Infanterie vorbeifahren. Er fuhr aber infolge ungeschickter  
Steuerung gegen die Vorhut und wurde aus dem Wagen  
geschleudert. Führerlos rannte jetzt das Automobil in die Ab-  
biegung Infanterie hinein. Der Offizier, der sie anführte, hatte  
noch die Zeit, seinen Leuten den Befehl zu geben,  
auf den Bürgersteig zu springen. Trotzdem wurden zwei Soldaten  
von dem Wagen erfaßt, zu Boden geschleudert und schwer verletzt.  
Der Chauffeur des Wagens hat lebensgefährliche Verwundungen  
davongetragen. — **Petersburg:** Im Seeland schlug ein  
Eisberg mit sechs Menschen um. Alle ertranken. Die Leichen  
konnten noch nicht geborgen werden; wahrscheinlich sind sie ins  
Meer hinausgetrieben.

### Bermischtes.

Keine Ozeanwettfahrt des „Wäterland“  
mit der „Mauretania“. Angesichts der in eng-  
lischen Blättern verbreiteten Berichte, daß zwischen dem  
Dampfer „Wäterland“ und dem Dampfer „Mauretania“,  
die am 26. Mai von Newyork abgehen, ein Wettrennen  
über den Ozean stattfinden werde, legt die Hamburg-  
Amerika-Linie Wert darauf, festzustellen, daß diese Ge-  
rächte selbstverständlich auf seiner Erfindung beruhen,  
abgesehen davon, daß übrigens zwischen den Abgangs-  
zeiten der Dampfer eine Differenz von etwa 10 Stunden  
liegt, und beim Bau des Dampfers „Wäterland“ gar  
nicht die Erzielung einer solchen Geschwindigkeit bezweckt  
worden ist, wie sie die „Mauretania“ hat. Die Kapitäne  
der Hamburg-Amerika-Linie haben außerdem strenge In-  
struktion, sich niemals auf sogenannte Wettfahrten ein-  
zulassen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Mai 1914

**Rumburg i. Böhmen.** Der Gräflich Thun-Salm-  
sche Brauereiverwalter Hermann Zeit, der die Brauerei  
des Grafen in Rainspach i. B. seit langen Jahren leitete,  
hat, soweit bisher festgestellt werden konnte, 200 000 Kro-  
nen unterschlagen. Die Unterschlagungen erstrecken sich  
auf 20 Jahre. Der jetzige Besitzer, selbst Jurist, der die  
Brauerei nach dem Tode seines Vaters übernahm, ent-

deckte die Verfehlungen des Verwalters. Zeit war Be-  
zirksamann und Sparassendirektor von Rainspach.  
\* **Prag.** In der hiesigen tschechischen Universitäts-  
klinik wurde ein Affe mit Blatterserum geimpft und  
dann später den Studenten im Herdahl vorgeführt. Nun  
haben sich auf dieser unaufgeklärte Weise mehrere Stu-  
denten infiziert und fünf sind nicht unbedenklich an  
schwarzen Blattern erkrankt.

**Berlin.** In einer Einigung in der Frage der  
Besetzungsnovelle ist es im Reichstags noch nicht ge-  
kommen. Heute werden sich die Fraktionen erneut mit  
der Frage befassen, worauf die Fraktionsvorsände wie-  
derum zusammentreten sollen. Die Aussichten für ein  
Kompromiß werden als sehr ungünstig bezeichnet. (Siehe  
unter „Deutsches Reich“.)

**Kärnberg.** Im städtischen Krankenhaus ist  
gestern ein Fall von echten Blattern bei einer am 11. Mai  
eingelieferten Frau festgestellt worden.

**Stettin.** Der Ablehnungsantrag Thormanns  
gegen sämtliche Richter des Landgerichts Köslin ist gestern  
durch Beschluß des hiesigen Oberlandesgerichts als un-  
begründet zurückgewiesen worden. In dem vom Ver-  
teidiger gestellten Antrage auf Untersuchung des Geistes-  
zustandes des Th. wird u. a. behauptet, daß Th. von  
der Mutter her, die eine zeitlang an Verfolgungswahn-  
sinn litt, erblich schwer belastet sei.

**Wiesbaden.** Gestern abend begannen die dies-  
jährigen Festvorstellungen der Kgl. Schauspiele mit Gustav  
Freitag's „Journalisten“. Das Haus war festlich ge-  
schmückt und von einer glänzenden Gesellschaft gefüllt.  
Der Kaiser wurde mit Hochrufen empfangen. Nach der  
Vorstellung sprach sich der Kaiser den Vertretern der  
einzelnen Rollen gegenüber äußerst zufrieden über die  
Darstellung aus. Nach der Rückkehr in das Kgl. Schloß  
wurden dem Kaiser vom Publikum stürmische Hand-  
gedungen dargebracht.

**Frankfurt a. M.** Auf offener Straße gerieten  
gestern abend zwei Personenwagen in der Nähe von  
Gelnhausen dadurch in Brand, daß ein mitgeführter Flug-  
apparat anscheinend durch Funken aus der Lokomotive  
Feuer fing.

**Sulzbach (Main).** Gestern nachmittag brach in  
dem Doppelanwesen der Landwirte Leo Schwarzkopf und  
Theodor Trautmann auf bis jetzt unaufgeklärte Weise  
Feuer aus, das rasch um sich griff. Der Brand nahm  
eine große Ausdehnung an. Es fielen ihm außer dem  
Doppelanwesen noch eine Doppelscheuer und eine Scheuer  
zum Opfer. Der Schaden wird auf ungefähr 80 000 M.  
geschätzt.

**Hannover.** Heute vormittag gegen 10 Uhr ist  
auf der Umgehungsbahn an der Reine-Brücke der Güterzug  
5009 mit der Maschine und einer ganzen Reihe von Wagen  
entgleist. Der Zugführer und ein Schaffner wurden getötet;  
der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch  
Abspringen retten.

**Hannover.** Zum Eisenbahnunglück auf der Um-  
gehungsbahn ist noch zu berichten, daß nur der Zugführer  
des Güterzuges 5009 den Tod gefunden hat, während  
einem Schaffner ein Bein abgefahren wurde. Der Heizer  
trug leichtere Verletzungen davon.

**Wien.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sa-  
loniki: Bulgarische Komitassen versuchten in Doiran einen  
Putsch und warfen Bomben gegen die öffentlichen Gebäude  
die stark beschädigt wurden. Erhebliche bulgarische Banden  
haben eine serbische Truppenabteilung angegriffen und ihr  
bedeutende Verluste beibracht.

**Paris.** Der Latini veröffentlicht eine Depesche  
aus Nancy über eine Grenzverletzung, die von zwei  
deutschen Offizieren in voller Uniform bei Romens be-  
gangen worden sein soll. Das Blatt sagt hinzu, daß die  
beiden Offiziere, als sie schließlich auf deutschem Boden  
wieder angelangt waren, ihre Säbel zogen und die  
Klingen gegen die erkrankten französischen Zuschauer ge-  
schwungen hätten und eine Reihe von Gebäuden voll-  
führten, die allerdings unverständlich blieben. Die fran-  
zösischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

**Paris.** Das Echo de Paris erklärt, daß es sich  
bestätigt, daß Deutschland der Regierung von Haiti Vor-  
schläge betreffend den Abschluß einer Zweimillionen-Kre-  
ditlinie gemacht habe. Deutschland soll tatsächlich die Er-  
laubnis zur Errichtung einer Kohlenstation auf haiti-  
schem Gebiet und die Zollkontrolle verlangt haben. Die  
Regierung von Haiti hat den Vorschlag nicht ange-  
nommen und die Regierung in Washington soll ihrer-  
seits entschlossen sein, die Annahme des Vorschlages durch  
die haitische Regierung unter allen Umständen zu ver-  
hindern.

**London.** Die hiesige Presse beschäftigt sich mit  
großem Interesse mit den sogenannten „deutschen Ab-  
sichten auf Haiti“. Die Times erklären in einer Washing-  
toner Depesche, daß die Regierung der Vereinigten Staa-  
ten durch die Tätigkeit Deutschlands auf Haiti außer-  
ordentlich beunruhigt ist. Der Gedanke, daß es den  
Deutschen durch ihre Anstrengungen gelingen würde, einen  
Stützpunkt im Karibischen Meere, besonders in Haiti, zu  
erwerben, ist, so meint das Blatt, schon seit langem  
ein Grund zum Einspruch für die Washingtoner Re-  
gierungsreise.

**Paris.** Eine phantastische Geschichte liest heute das „Echo  
de Paris“ seinen Lesern auf. Das Blatt behauptet, einen un-  
geheuerlichen Plan entwerft zu haben, der in Deutschland ausgedacht  
worden sein soll und die Absicht verfolgt, die gesamte ausländische  
Presse zu bestechen. Das genannte Blatt schreibt: „Deutschland  
macht in diesem Augenblick eigenartige Anstrengungen, die wir  
nicht näher bezeichnen wollen. Beträchtliche Gelder werden zu-  
sammengedrängt, um die ausländische Presse zu bestechen“. Nach-  
dem das Blatt des weiteren erklärt hat, daß die Anfänge dieser  
Bewegung schon mehrere Jahre zurückliegen, die sie jetzt endlich  
zum Ziele führen, meint es schließlich: „Die bedeutendsten Finanzen,  
Schiffahrt- und Handelsgesellschaften haben beschlossene, einen  
Propagandasfonds zusammenzubringen, den sie in diesem Jahre  
bereits mit 1 1/2 Millionen Mark ausgestattet haben. Die Propaga-  
nda ist in der Hauptsache dafür bestimmt, die deutsche Organonien  
in Argentinien und Südamerika zu begünstigen. Sie wird darin  
bestehen, daß der ausländische Presse Subventionen in deren  
Geldes übermitteln werden. Die Verteilung der Beträge wird sicher-  
lich nach Anweisung der Regierung erfolgen“.

**London.** Gegenüber im Ausland verbreiteten  
anderweitigen Nachrichten ist festzustellen, daß keine  
Abstimmung über irgend einen Vorschlag Kowalski zur  
Homerville-Bill vorgenommen worden ist. Die gestern  
abend von der Regierung eingebrachte formelle Resolu-  
tion über die weitere parlamentarische Behandlung der  
Bills betreffend Homerville, Trennung von Kirche und  
Staat in Wales und das Pluralwahlrecht, wurde im  
Unterhause mit 278 gegen 194 Stimmen angenommen.  
(Siehe unter: England.)

**London.** Nach dem Epistolengeber erzählt der  
einzige Ueberlebende des auf der Höhe von Southwold  
gestrandeten Kohlendampfers Turst-Hill: Um 3 1/2 Uhr  
schwante der Dampfer plötzlich und schlug um. Die  
an Bord außer ihm befindlichen 12 Personen, darunter  
der Kapitän und dessen kleiner Sohn, schliefen und sind  
zweifellos ertrunken. Er, der einzige Ueberlebende,  
schwamm nach einem Boote, das er forttrieben sah, und  
wurde von einem belgischen Dampfer aufgenommen. Die  
Ursache des Unfalls ist noch unaufgeklärt. Nach der  
einen Lesart soll ein Fischerboot mit dem Dampfer zu-  
sammengestoßen sein; nach einer anderen soll der  
Dampfer infolge Verschiebung seines Schwerkraftes ge-  
sunken sein. (Siehe unter: Aus aller Welt.)

**London.** Die Times melden aus Schanghai vom  
14. d. M.: In Hongkong sind in der letzten Woche 215  
Pestfälle und 178 Todesfälle festgestellt worden. Seit  
Beginn des Jahres sind insgesamt 1228 Pestfälle mit  
1112 Todesfällen vorgekommen.

**Ugden (Utah).** Ein Erdstöß rief hier große Auf-  
regung unter der Bevölkerung hervor. Bei mehreren  
Wohnhäusern im Geschäftsviertel der Stadt gingen die  
Fenster Scheiben in Trümmer.

**Newyork.** Die gestern abend hier vorliegende  
Nachricht von der Einnahme Tampicos durch die Rebellen  
wird jetzt, trotzdem sie offiziell bestätigt war, von  
anderer Seite abermals dementiert. Es soll den Rebellen  
zwar gelungen sein, nach einem furchtbaren blutigen  
Kampfe sich eines Teiles der Stadt zu bemächtigen, in  
dem während der Nacht sich entspannenden Nahkampf  
sollen sie jedoch gezwungen worden sein, ihre eroberten  
Positionen wieder zu räumen.

**Paris.** Der hiesige „Newyork Herald“ meldet aus  
Washington: Admiral Mayo telegraphierte dem Marine-  
ministerium, daß Tampico in die Hände der Konstituti-  
onalisten gefallen sei.

**Washington.** Der amerikanische Geschäftsträger  
in Mexiko hat gestern dem Vernehmen nach dem  
Präsidenten Wilson berichtet, daß die unter Huerta Be-  
fehl stehenden Truppen weit überschätzt wurden und  
tatsächlich nur 4- bis 6000 Mann stark seien. Der Ge-  
schäftsträger schenkt auch von dem Bericht gehört zu  
haben, wonach Huerta beabsichtigt, die Hauptstadt zu  
verlassen, einen letzten Widerstand in Pueblo plane und  
bereits begonnen habe, diesen Platz zu besetzen.

**Washington.** Nach einer Meldung des Admirals  
Mayo haben die Kanonenboote der Bundesstruppen den  
Fluß verlassen und sind neben den fremden Kriegsschiffen  
vor Anker gegangen. Er berichtet weiter, daß die Bundes-  
truppen gestern gegen 1 Uhr nachmittags begonnen haben,  
Tampico unter Besetzung der Eisenbahn zu verlassen.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 13. Mai 1914.

Weizen, fremde Sorten		10,85 bis 11,75	Wrt. pro 50 Hilo
• sächsischer, 70-73 kg	9,15	9,60	• • • •
• „ 73-78 kg	9,60	10,15	• • • •
• Roggen, sächsischer	8,15	8,70	• • • •
• preussischer	8,70	8,85	• • • •
• Gebirgsroggen, sächsl., belsch.	6,75	7,50	• • • •
• Roggen, fremder	9,10	9,35	• • • •
• Gerste, Braun-, fremde	—	—	• • • •
• „ sächslische	—	—	• • • •
• „ Futter-	6,00	7,40	• • • •
• Hafer, sächslischer	8,15	8,50	• • • •
• „ beregnet	8,50	7,50	• • • •
• „ bereg., alt., neu	—	—	• • • •
• „ preussischer,	8,45	8,70	• • • •
• „ neuer	—	—	• • • •
• „ ausländischer	—	—	• • • •
• Aebeln, Rog-	10,50	11,25	• • • •
• „ Wahl u. Futter-	9,50	10,25	• • • •
• „ „	3,50	4, —	• • • •
• „ gebündelt	4, —	4,50	• • • •
• „ neues	—	—	• • • •
• Stroh, Stielgras	2,10	2,30	• • • •
• „ Langstroh	1,40	1,70	• • • •
• „ Krummstroh	1, —	1,30	• • • •
• Kartoffeln, inländische	—	8, —	• • • •
• „ ausländische	—	14, —	• • • •
• „ „	2,60	2,80	• • • •

### Wasserkünde

Wasser		Eger		G I S e	
Wasser	Preis	Wasser	Preis	Wasser	Preis
13.	2 + 18 + 2 + 27	46 + 62 + 29 + 49	111	46	
14.	6 + 18 + 2 + 29	42 + 56 + 28 + 48	104	36	

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsbank	98,70	Chemnitzer Wertpapier	57, —
5% „ „	98,80	„ „	57, —
4% Preuss. Consols	98,70	Dtsch.-Burgund Bergm.	124,74
5% „ „	98,80	„ „	180,30
Canada Pacific Sh.	191,40	„ „	148,75
Baltimore u. Ohio Sh.	90,75	Hamburger Wertpapier	127,75
Berliner Handelsges.	151,60	„ „	177, —
Darmstädter Bank	116,90	Hartmann Maschinen	133,80
Deutsche Bank Wert	239,50	„ „	141,50
Diskontokonto	187,80	„ „	111,10
Dresdner Bank	149,70	„ „	230,00
Leipziger Credit	150,75	„ „	145,75
Nationalbank	111,30	„ „	211, —
Reichsbank Ant.	189,90	„ „	20,40
Sächsische Bank	140,50	„ „	—
Allg. Elektricitäts-Gesell.	241,75	„ „	85, —
Bochumer Gußstahl	219,75	„ „	214,80

Vertraut-Diskont 2%, % — Tendenz: behauptet.



# Zum Blumentag am Sonntag

gebe ich weiße und helle Mäde zu ganz besonders billigen Preisen ab. Damen, die sich in den Dienst der guten Sache stellen, erhalten 10 Prozent Extra-Rabatt.

# E. Berger

Putz- und Modewaren  
Gröba, Riesaer Straße 16.

Herrens- und Knabenanzugs-  
Kofte und Westen Kofte ver-  
kauft billig Carolastr. 5, u.

## Das Neueste

in  
Damentaschen  
Reisekoffern  
Reiseaccessoires  
Reiserollen  
Portemonnaies  
Brieftaschen  
finden Sie jetzt im  
Taschen- und  
Einkaufs-Gang  
Erwin Schulz.  
Telef. 158. Hauptstr. 63.

## Achtung.

Morgen Freitag früh  
frisch aus der See:  
**Schellfisch,**  
Kabeljau, Seezahn,  
alles à Pfd. 20 Pfg.  
ff. Notungen.  
**Olemons Bürger,**  
Wilt-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

**Neue saure Gurken**  
hochfein im Geschmack  
empfehlen  
**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Wolkerei.

**Butter!** Süße Weizenbutter,  
à Pfd. 10 Pfd. Rollt 10 Pfd. fr.  
**R. Meißel, Hof-Konfektb.**  
Königsberger, harte, deutscher

**Rhabarber,**  
hervorragend zum Einkochen,  
Pfund 12 Pfg.

**S. Zittel.**  
Eine Ladung

**Weizenmehl**  
ist eingetroffen und empfiehlt  
Weizenmehl, griffig u. glatt,  
sowie Roggenmehl u. Gries-  
mehl zu billigstem Tagespreise.  
**H. Döcker, Goethestr. 79.**

Seute frisch eingetroffen:  
große zuckersüße  
**Erdbeeren**  
zur Dornle, Pfd. 1.40 M.,  
**Ananas,**  
**Kirschen,** Pfd. 70 Pfg.  
empfehlen

**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Wolkerei.

**Kartoffelknöden**  
empfehlen jetzt sehr billig  
**H. G. Pering & Co.,**  
Eibstr. 7.

Prima  
**Braunkohlen,**  
**Steinkohlen,**  
**Braunkohlen-**  
**briketts,**  
**Steinkohlen-**  
**briketts,**  
**Anthrazit,**  
**Gaskoks,**  
**div. Brennholz,**  
**schiffstaugliches**  
**Bündelholz**  
— empfiehlt billig —

**G. J. Förster.**  
**Badeeinrichtung,**  
tadellos erhalten, billig zu  
verkaufen Schützenstr. 29, 31.

**Restaurant Parkschlösschen.**  
Nächsten  
Sonnabend **großer Skat-Kongreß.**

Neuheiten in Künstlergardinen u. Vitragen empf. E. Mittag.

**Herren-, Damen- und Kinder-**  
**Strümpfe und Handschuhe**  
elegant und einfach, empfiehlt

**Wettinerstr. 8. Martha Engel.**

**Die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe**  
jur. Person, Sitz Leipzig  
ladet hierdurch ihre Mitglieder, Freunde und Gönner  
zu ihrer am 6. bis 13. Juni 1914 stattfindenden

**Nordseefahrt**  
Leipzig - Hamburg - Westerland (Sylt) -  
Rorderney - Helgoland - Hamburg - Kiel -  
Albed u. wieder zurück nach Leipzig ein.

**Fahrpreis 43 Mark**  
incl. aller Rundfahrten  
: und Besichtigungen. :

Alles Nähere ist an den durch Plakate kenntlich ge-  
machten Auskunftsstellen, bei der Direktion der  
Schutzgemeinschaft, Leipzig, Salomonstr. 1 und bei  
Herrn Herrn. Wolff, Leipzig-Randwitz, Grotten-  
borfer Str. 7, Fernspr. 7281, zu erfahren.

Neuheiten in  
**Kostüm- und Kleiderstoffen**  
zu Strahlen- und Gesellschaftskleidern, Muffeln und  
Seyhr, sowie Samt, Leinwand und Futterstoffe,  
**Rohseide**

empfehlen preiswert in bester Auswahl  
kein  
Laden! **Frau Arnold, Goethestr. 87.**  
Ein Posten Metallarbeiten äußerst billig.

**Landwirtsch. Maschinen u. Geräte**  
als Gräs- u. Getreidemäher, Heuwender usw. empfiehlt  
billigst, sowie alle Reparaturen an sämtlichen Maschinen  
werden gut und sachgemäß ausgeführt von  
**M. Heilig, Maschinenbauer, Riesa, Niederlagstr. 13.**

**Schweinefleisch Kalbfleisch.**  
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 70 u. 80 Pfg.,  
Kalbfleisch Pfd. 90 Pfg., Speck u. Schmalz Pfd. 65 Pfg.,  
bei 5 Pfd. 60 Pfg., ff. handgeschlachtene Braten u. Leber-  
würst Pfd. 60 Pfg., nur diese Woche.  
Telefon 150. **Edward Hellig, Riesa, Bismarckstr. 35.**

**Roßschlächtere Schützenstr. 19**  
Telephon 273.  
Empfehle zum Sonnabend prima junges  
Roßfleisch und hochfeines Fohlenfleisch.  
**Otto Gundermann, Roßschlächter.**

**Schlacht- und**  
**verunglückte Pferde**  
kauft und werden schmerzlos getötet durch Schußapparat von  
**Albert Mahihorn, Pferdeschlächtere u. Wurstfabrik**  
m. Motorbetrieb, Gröba, Kirchstr. 10. Telefon Riesa 485.

**Rings Hausfrauen**  
lassen sich nicht täuschen,  
sondern kaufen nur  
die beste und sparsamste Schuhcreme

**Diamantine**  
mit Sparsch.  
Bitte verlangen Sie nur Diamantine.  
Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. O.

**Erfinder** mit wirklich guten Erfindungen und Ideen  
wollen sich zwecks Vervollständigung Freitag  
von 11-2 nach Hotel „Schiller Hof“ bemühen.  
• G. J. E. Müller, Leipzig, Windmühlenstr. 1.

**Vereinsnachrichten**

**Amphion, Sängerkreis, Orpheus, Schillerbund** morgen  
gemeinsame Probe 1/9 Uhr Eibtrasse.  
**Allgemeiner Beamtenverein.** Sonnabend, den 16. Mai,  
abends 1/9 Uhr Zusammenkunft im Kaiserhof.  
„Eintracht“, Riesa. Sonnabend 1/9 Uhr Versammlung  
im „Heitern Bild“.  
**Deutsche Jugend.** Vom 15. Mai bis zum 15. September  
ist das Heim nur Sonntags, Dienstags, Mittwochs  
und Freitags geöffnet.  
**Deutsche Jugend Gröba.** Am Sonntag, den 17. Mai,  
Wanderung nach dem Dürrenberg. Stellen 1/6 Uhr  
am Vereinszimmer (alte Kirchschule). Jeder junge  
Mann ist herzlich willkommen.

**Gasthof Gröba.**  
Sonntag, d. 17. Mai, Freiluftkonzert und  
große öffentliche Ballmusik,  
von 5-8 Uhr Tanzverein, nach dem  
— feiner Ball. —  
Empfehle gleichzeitig verschiedenen  
guten Kuchen und Kaffee.  
Es ladet ein geehrtes Publikum  
ganz ergebenst ein **Paul Grohe.**

**Gasthof Münchritz.**  
Sonntag, den 17. Mai  
feine öffentliche Ballmusik  
— 4 bis 7 Uhr Tanzverein. —  
Ergebenst ladet ein **Max Reusch.**

**Gasthof Jahnshausen.**  
Sonntag, den 17. Mai  
großes Militärkonzert u. Ball  
von der Kapelle des 6. Feldart.-Regts. Nr. 68.  
:: Direktion: Herr Musikmeister E. Otto. ::  
Anfang 4 Uhr.  
Ergabenst ladet ganz ergebenst ein **H. Heintze.**

**Waldschlösschen**  
**Röderau.**  
Sonntag, den 17. Mai 1914  
Großes Militär-Konzert  
ausgeführt von der Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bat. Nr. 22.  
Leitung: Rgl. Obermusikmeister J. Gimmier.  
Vorzüglich gewähltes Programm.  
Anfang nachm. halb 5 Uhr. Eintritt 40 Pfg.  
Familienkarten 3 St. 1 M. Militär 25 Pfg.  
Nach dem Konzert Ball.  
Es ladet ergebenst ein **Alfred Jentsch.**

**Erfinder** mit wirklich guten Erfindungen gesucht.  
Interess. wollen sich am Sonntag, den  
17. Mai, von 4-6 Uhr zwecks münd-  
licher Bespr. nach Hotel Wettiner  
Hof bemühen.  
**Langhammer & Co., Chemnitz.**

Neuheiten in Knaben-Anzügen u. Mädch.-Kleidern  
empfehlen E. Mittag.

Bestern nachmittag verschied nach langem  
schweren Leiden im Krankenhaus zu Olschay  
unser innigstgeliebte Tochter und Schwester  
**Rosa**  
im 18. Lebensjahre. Tiefbetrauert zeigt dies  
hiermit an **Familie Oswald Otto.**  
Boschwitz, 14. Mai 1914.  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm.  
3 Uhr auf dem Friedhofe zu Olschay.

**Schablonen**  
in großer Auswahl neu ein-  
getroffen bei  
**Ferdinand Müller,**  
Fertwarengeschäft.

**Spazierstöcke**  
große Auswahl  
zu 50 u. 95 Pfg.  
**Georg Degenkolbe,**  
Hauptstraße 14.

**Brauerei-Restaurant**  
**Röderau.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Früh 8 Uhr Weißfleisch, später  
frische Wurst und Fleisch,  
Pfund 80 Pfg.

**Gasthof goldner Adler**  
— Gröba. —  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
Fleisch- und Wurstverkauf.  
ff. Pötelfleisch. Es ladet  
sehr freundlich ein **G. Sommer.**

**Gasthof „zur Linde“, Poppitz.**  
Morgen Freitag früh  
**Schlachtfest. W. Hennig.**

**Gasthof Stadt Riesa,**  
— Poppitz. —  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
„Weiterer Blick“.  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Restauration Germania.  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Ergebenst **Otto Wische.**

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
Empfehle: ff. Pötel-, Kalbf-,  
ger. Speck, Pfd. 70, bei 5 Pfd.  
65 Pfg., frisch. Speck, Pfd. 65,  
bei 5 Pfd. 60 Pfg.  
**H. Jäger, Wilhelmstraße 2.**

Für die vielen Beweise  
liebevoller Teilnahme, sowie  
den Blumenbesuch beim Be-  
gräbnis unseres lieben treuen  
Pflanzengärtchens  
**Elisabeth Ely Förster**  
sagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Dir aber, liebe Ely, rufen  
wir ein „Ruhe sanft“ in  
dein süßes Grab nach.  
Biel zu früh von uns geschieden  
bist du liebes gutes Kind,  
„Ruhe sanft“ in stillen Frieden  
Dort wo deine Eltern sind.  
Moritz, d. 13. Mai 1914.  
Die trauernden Geschwister  
und Pflegeeltern  
**Familie Paul Schmidt.**  
Die Geburt eines strammen  
**Jungen**  
zeigen hochachtung an  
**Ferdinand Schmalzhus**  
und **Frau**  
**Hildegard geb. Rousner.**  
Riesa, am 14. Mai 1914.  
Die heutige Nr. umfasst  
8 Seiten.



Rußland und Oesterreich-Ungarn.

Kunze hat auch in der ungarischen Delegation Graf Berchtold Gelegenheit gehabt, sich über die auswärtigen Angelegenheiten zu äußern, und obwohl man hierbei nicht gerade viel Neues zu hören bekam, so zeigte doch die sich anschließende Aussprache einige recht interessante Momente.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische Staatsminister Graf Witzthum v. Eckardt. Die Kammer nahm gestern zuerst das Rgl. Dekret 38 über die Errichtung von Amtshauptmannschaften in Werbau und Lue und die dazu eingegangenen Petitionen in Schlußberatung.

Auskunft über das Ergebnis des Mehrbeitrags in Sachsen. Abg. Schönfeld (Konf.) erklärt sich namens seiner Partei gegen die Annahme der Anträge Cahan und Günther.

Ergebnisse des Mehrbeitrags in Sachsen

liehen sich noch nicht genau angeben. Es seien 60077 Personen zur Abgabe der Mehrbeitragserklärung aufgefordert worden. Davon hätten 94,98 Prozent die Erklärung rechtzeitig abgegeben.

Erste Kammer.

Am Regierungstische Staatsminister Graf Witzthum v. Eckardt und Dr. Nagel. Zunächst erstattet Kammerherr Dr. Sager von Sachse-Dahlen dem Bericht über Kap. 42 und 43 des Etats betreffend Ministerium des Innern, Kreis- und Amtshauptmannschaften und Delegation Sachse, sowie Generalammission für Wohnungen und Gemeindefeststellungen.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebelstein.

Frau Lore merkte sein Wesen gar nicht. Regungslos starrte sie vor sich hin, während ein Meer wilder, bitterer Gedanken ihre Hirn durchbrauste.

gerührt allein blieb, verstummte sie und ein finsterner Zug breitete sich um ihre Mundwinkel.

Er beugte sich auf ihre Hand und küßte sie fast ehrfurchtig. In diesem Augenblick kam Assunta zurück.

Vertical text on the left margin: 16. en zu ein. ler, it. te. 0. rant. chstft. später. fteich. Adler. ft. erlauf. ladet. mmer. oppitz. rüh. ennia. Niesau. e. chstft. mania. chstft. iche. e. Paib. 5. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



igen 6 Schuppen, die Position entsprechend auf sich beruhen zu lassen. Damit ist die Tagesrechnung erledigt. Nächste Sitzung heute nachmittag 10<sup>1/2</sup> Uhr.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Trauerfeier für Frau v. Bethmann Hollweg.** Gestern mittig gegen 12 Uhr begann im Reichstagsgebäude in Berlin die Trauerfeier für die in der Nacht vom Sonntag zum Montag verstorbene Gattin des Reichskanzlers, Frau v. Bethmann Hollweg. Der Sarg, der unter der Halle der Blumen völlig verschwand, war in dem mit schwarzen Belagen verhängten Kongresssaal aufgestellt. Kurz nach 11 Uhr begann bereits die Aufsicht der an der Trauerfeier Teilnehmenden. Die Bürgersteige waren von einer dichten Menge besetzt, die die Auffahrt der Händlichkeiten angelockt hatte. Kurz vor 12 Uhr erschien die Kaiserin, ihr folgten das Kronprinzenpaar, Prinz und Prinzessin August Wilhelm sowie Prinz Eitel Friedrich, der in Vertretung des Kaisers erschienen war. Das gesamte diplomatische Korps, die hohe Generalkonferenz von Berlin, das Staatsministerium, die Spitzen der Reichs- und preussischen Behörden, sowie Abordnungen der Berliner Gardeeregimenter waren erschienen. Die Parlamente hatten ihre Präsidien sowie Delegierte der einzelnen Fraktionen entsandt. Diejenigen Parlamentarier, die im Hause des Reichstags zu verkehren pflegten, hatten sich gleichfalls in großer Anzahl eingefunden. Die Trauerrede hielt Hofprediger Bahusen. Die Ueberführung der Leiche erfolgte gestern nachmittags 3 Uhr nach dem Stettiner Bahnhof, und von dort nach Hohen-Sinow, wo heute die feierliche Beisetzung stattfinden wird.

**Politischer Idealismus.** Schon im vorigen Jahre fand bekanntlich in Genf in den Pfingsttagen eine Zusammenkunft deutscher und französischer Parlamentarier statt, die einer deutsch-französischen Annäherung gewidmet war. Sie wurde anfangs namentlich von unserer kaisertreuen Presse mit nicht geringen Hoffnungen begrüßt, als ein erster Schritt auf dem steinigten Pfade einer allgemeinen deutsch-französischen Verständigung. Die Verständigung trat dann freilich sehr rasch ein und in Genf repräsentierten vorwiegend „Genossen“ das deutsche Parlament. Daß diese gerade nicht die rechten Leute waren, um über eine ehrliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu verhandeln, das bedarf wohl keines Beweises. Eine deutsch-französische Verständigung im Sinne der Sozialdemokraten würde immer zum Schaden Deutschlands ausfallen. Es kam denn auch in Genf nicht viel heraus, aber um wenigstens etwas zu tun, setzte man zwei parlamentarische Ausschüsse ein, einen deutschen und einen französischen, die ihm zu Pfingsten in Basel beraten. Der Vorsitz in dem deutschen Ausschuss führt „Genosse“ Laase, Geschäftsführer ist der Reichstagsmitglied Haushmann. Unter den 23 Mitglieder sind im übrigen die verschiedensten Richtungen vertreten: es fehlt nur die Rechte. Von nationalliberalen Parlamentariern gehört Abgeordneter Dr. Bollert dem Ausschuss an, vom Zentrum und vom Fortschritt je 6, von den Sozialdemokraten 7 Herren; und schließlich sind ihm noch zwei „Waffen“, Dr. Ricklin und Dr. Gaegy, beigegeben. Was diese beiden Herren, namentlich Wetterlé's Freund Dr. Gaegy, in dem Ausschuss bezwecken, ist ja nicht sehr schwer zu erraten. Der politische Idealismus, der die Herzen vom Zentrum und der bürgerlichen Linken in den Ausschuss geführt hat, ist Dr. Gaegy sicher fremd. Und man kann sich eines gewissen Bedauerns nicht enthalten, daß sich hier dieser alleingewurzelte politische Idealismus der Deutschen Hien zuwendet, die, wie eben die Teilnahme der Französischen und der Genossen zeigt, in der Praxis zurzeit nur mit einer Schädigung deutschen Ansehens erkaufte werden können.

**Verurteilung des Generals a. D. Reim** wegen Beleidigung. Gestern verhandelte das Schöffengericht in Kolmar über die Beleidigungsklage des Abgeordneten Wetterlé gegen den Vorsitzenden des Allge-

meinen Deutschen Böhmerens, General a. D. Reim, wegen Beleidigung. General Reim, der nicht erschienen war, hatte am 9. Januar im „Tag“ einen Artikel unter dem Titel „Schwaben und Elässer“ veröffentlicht, in dem er unter Bezugnahme auf Wetterlé und Genossen von Bastarden deutsch-allemanischer Herkunft gesprochen hatte, die mit Kraft ihre Verwelschung zur Schau trügen; weiter von exstirpierten Volksgenossen, auf die man gerne verzichte und von feigen Hehern, auf die man gerade die Wahrheitsbeweis für den Vorwurf Leber erbracht, dagegen habe schon wegen formeller Beleidigung eine Verurteilung zu erfolgen. Deshalb wurde General a. D. Reim zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt. Gegen das Urteil wurde sofort von dem Vertreter des Generals Berufung eingelegt.

Die Einigungsbestrebungen der Nationalliberalen. Der geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei hat beschlossen, sich mit dem Gesamtvorstande des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend zu Konferenzen zusammenzufinden, die auf die Schaffung eines dauernden Friedens und Feststellung der vollen Einigkeit in der Partei abzielen.

Die bayrische Kammer lehnte die Anträge auf Einführung der Verhältniswahl mit den Stimmen des Zentrums und der Konservativen ab.

**Begegnung zwischen dem deutschen und österreichischen Generalstab.** Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, hat dort vorgestern eine Begegnung zwischen dem österreichischen Generalstabchef v. Högenborn und dem deutschen Generalstabchef v. Wolitz stattgefunden. Hierzu erzählt die „Neue Freie Presse“, daß diese Zusammenkunft keinen aktuellen Anlaß zum Gegenstand gehabt, sondern nur dem Wunsch v. Högenborns entsprochen habe, den ihm persönlich befreundeten deutschen Generalstabchef gelegentlich seines Aufenthalts auf österreichischem Boden zu begrüßen. Immerhin dürften aber doch auch wichtige militärische Angelegenheiten zur Sprache gekommen sein.

**Naturpark im preussischen Abgeordnetenhaus.** Der letzte Tag der Kulturbesuche im preussischen Abgeordnetenhaus hat ein mannigfaltiges, adwechselndes Bild. Neben vielen Wünschen war es besonders die Pflege der Naturdenkmäler, die zu einer längeren Debatte Anlaß gab. Der Nationalliberale Ober-Wieser hatte dazu einen Antrag eingebracht, die Regierung möge einen Gesetzentwurf ausarbeiten, durch den ein stärkerer Schutz der Sing-, Strand- und Wasserögel sowie solcher Vögel, die von der Ausrottung bedroht sind, gewährleistet und durch den insbesondere auch die Anwendung barbarischer Fangmethoden, wie der Gebrauch des Pfahlsens, verboten wird. Der Antragsteller wies darauf hin, daß die Zahl der Singvögel von Jahr zu Jahr zurückgehe, daß auch andere Vögelarten eines Schutzes bedürften, sollen sie nicht bald ganz in Preußen verschwinden. Der Regierungsvorredner erklärte hierauf, daß die Regierung diesen Bestrebungen volles Verständnis und Interesse entgegenbringe, daß sie aber ihre Stellungnahme zu dem Vorschlag noch nicht festlegen könne. Mit besonderer Wärme trat für den Antrag der konservativen Abgeordnete v. Wilmowitsch-Moellendorf ein. Er führte verschiedene wirksame Mittel an, dem Aussterben der Singvögel und seltener anderer Vögel vorzubeugen. Der Antrag wurde dann nach längerer Aussprache einstimmig angenommen.

Ein Kompromißvorschlag zur Besoldungsreform ist immer noch nicht gefallen. Es wird hinter den parlamentarischen Kulissen eben eifrig über ein Kompromiß verhandelt, daß dahin geht, die Regierung solle bis zum 1. April 1915 eine Vorlage einbringen, welche den gehobenen Unterbeamten die Aufbesserung bringt, welche der Reichstag wünscht, die Reichsregierung aber aus finanziellen Gründen jetzt nicht erfüllen zu können meint. Die Gehaltsaufbesserung würde dann am 1. April 1916 in Kraft treten. Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittlichen haben diesem Vorschlage bereits zugestimmt, dagegen verhalten sich Zentrum und Sozialdemokraten vorläufig noch ablehnend. Von den Sozialdemokraten ist ja nun kaum

zu erwarten, daß sie ihre Ablehnung oder Nichtpolitik aufgeben. Dagegen darf man immer noch Hoffnung hegen, daß das Zentrum sich doch noch zu einer Haltung verstehen wird, die den ungemessenen Schwierigkeiten der Lage Rechnung trägt. Kommt aber wirklich ein Beschluß des Reichstags?

## Damen-Wäsche



## Wäsche

Leistungsfähigste Bezugsquelle vollständiger Wäsche-Ausstattungen

für Damen, Herren

und

Kinder

in größter Auswahl

Leibwäsche Bettwäsche Tischwäsche Betten

Die Sonderabteilung

## Gebr. Riedel

Inh. Bruno Hassa. Ecke Goethe- und Schützenstraße.

## Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

24

Das blühende Silber auf dem glänzend weißen Damast, die Kränze von Blumen ringsum und die guten Dinge, die bereit ständen — wahrhaftig, sogar echter Rheinwein, und am Rauschlichsteuhen seinem Platz, ein Ritzchen Uppmann flor, — es hob seine Stimmung großartig.

Er empfand plötzlich eine gewisse Hochachtung vor seiner Schwiegermutter.

Nun erst das Essen. Wie das Schmiede nach der langen Hottelost — ordentlich aufleben fühlte er sich.

„Das hast Du wirklich einfach großartig arrangiert, Mama! Wie Hochachtung!“ sagte er anerkennend und Frau Lore erzählte vor Freude wie ein Pensionärsmädchen, das 1 in Fleisch und guten Sitten erhalten hat.

In ihr war auch nicht mehr die leiseste Spur einer Bitterkeit. Nichts als Dankbarkeit dafür, daß man mit ihr zufrieden war, sie duldete und sich ihre Liebe gefallen ließ.

Lanzendorf, der dem Wein fleißig zusprach und in immer behaglichere Stimmung geriet, wußte es geschickt zu vermeiden, daß man traurige Dinge berührte.

„Morgen, Kind, morgen, wenn ich in unsere Fabrik gehe, dann besuchst Du Mama und ich sprech' Euch über alles aus.“ beschwichtigte er Assunta immer wiederkehrende Fragen nach den letzten Stunden ihres Vaters. „Heute sollen die ersten Stunden in unserem Heim nicht durch traurige Erinnerungen getrübt werden. Mama wird ja auch neugierig sein, unsere Neuigkeiten zu hören.“

Und bei den ersten Sägen der Uppmann flor, die er sich angefangen hatte, begann er von seiner neuen Stellung zu sprechen.

Eigentlich wäre es ihm nie im Traum eingefallen, seiner Schwiegermutter „Rechenhaft“ über sein Tun zu geben, denn im Grunde ging sie das gar nicht an nach seiner Meinung.

Aber er konnte beim besten Willen ein gewisses Schuldgefühl der gegenüber nicht los werden. Zwar hatte er die Sache ja sehr geschickt bewältigt, indessen fatal war es doch, daß auch dieser schwachste Schwalbling mit ihr zusammenhängen sollte.

Na, so mochte sie denn in Gottes Namen das Nötigste wissen und sich einbilden, daß es ihm „Bedürfnis“ war, ihre Ansicht darüber zu hören.

So erfuhr Frau Lore, daß er nicht nur seine Stellung am Theater, sondern auch die an der dramatischen Anstalt aufgegeben hatte, weil das Projekt mit der Cellulosefabrik sich verwickelt hatte.

Er war früher in Deutschland längere Zeit an einer ähnlichen Fabrik angestellt gewesen, war nachher als Vertreter derselben gereist und hatte die Stellung nur aufgeben müssen, weil das Unternehmen an der Unfähigkeit seiner Unternehmer zugrunde ging.

Immer aber hatte er den Wunsch gehabt, die damals erworbenen Fachkenntnisse und Verbindungen später einmal selbständig wieder zu verwerten.

Dieser Wunsch wurde besonders lebhaft, als ihn das Schicksal nach Österreich verschlug, wo es noch keine derartigen Fabriken gab, und er sich goldene Berge von einem solchen Unternehmen versprach.

Nun hatte ihn ein günstiges Schicksal — ein Glücksspiel war er ja eigentlich immer gewesen, wie er lächelnd einschaltete — mit diesem Jonathan Schwalbling zusammengeführt, der Geld wie Heu besaß und nicht wußte, was er damit anfangen sollte.

Im Grunde war Schwalbling der Sohn eines durch Armeelieferungen reich gewordenen Fleischers, ein ganz ungebildeter Mensch, der keinen Schimmer Fachkenntnisse besaß. Aber das war eben das Gute, so blieb er im Grunde der eigentliche Herr des Unternehmens.

Schwalbling gab das Geld her, er, Lanzendorf, leitete alles. Der Reingewinn würde geteilt werden. Bis derselbe eine anständige Höhe erreicht haben würde, gab die Schwalbling ihm einen Jahresgehalt von 12000 Kronen. Man hatte Vorarbeiter aus Deutschland kommen lassen und die Gebäude der vor kurzem verfallenen Papierfabrik in der Wiesgasse angekauft. In acht Tagen — vielleicht noch früher — sollte die ganze Geschäftigkeit in Betrieb kommen.

Frau Lore folgte mit staunender Bewunderung den Ausführungen des Schwiegersohnes. Sie verstand wenig von Ge-

schäften, gar nichts von Verbindungen, aber es schien ihr großartig, daß er den Mut und die Lastrast hatte, das alles sozusagen aus dem Nichts heraus ins Leben zu rufen.

Sie sah da, die Hand Assuntas in der ihren, und fühlte mit jeder Minute deutlicher, wie ihr der Mann dort imponierte.

Und als Assunta sich zuletzt begeistert an Lanzendorf's Brust warf und ausrief: „Ist er nicht wie ein Feld, wie ein Pionier moderner Industrie, der im Begriff steht, eine neue Welt zu erschaffen?“ da fand sie, daß Assunta im Grunde das richtige Wort gefunden hatte.

Was wohl Peter Gott zu diesen Neuigkeiten sagen würde? Dabei erinnerte sie sich an ihr Gespräch mit dem Schwager, und legte Assunta nahe, ihn durch ein paar Zeilen einzuladen.

„Ach, wir gehen doch morgen ohnehin beide zu ihm,“ sagte Assunta lebhaft, „nicht wahr, Ferry?“

„Gewiß, mein Süßes.“

„Ich freue mich ja auch schon unendlich auf die Musik! Der schöne, neue Flügel — wie das klingen wird zu seinem Cello, wenn wir das erste Mal wieder Beethovens spielen! Kindlich freue ich mich darauf.“

Es war zu spät geworden. Fast Mitternacht. Frau Lore konstatierte es erschrocken und erhob sich, worauf es sich Lanzendorf nicht nehmen ließ, sie trug ihres Protestes die paar Minuten weit bis zur Villa Fabrigius heimzuleiten.

Er bot ihr den Arm und war die Lieblichkeit selbst. Beim Tor lächelte er sie herzlich.

„Hast keinen Groß mehr gegen mich, — was — Mama?“

Sie drückte ihn an ihre Brust.

„Mein lieber, lieber Sohn,“ sagte sie schlichtern voll verhaltener Zärtlichkeit, „ich bin Dir ja so dankbar — Assunta ist so glücklich.“

In dieser Nacht gedachte sie sich fest, daß niemand je erfahren sollte, was ihr Jonathan Schwalbling verraten hatte.

8. Kapitel.

Ein heißer Sommer war vorüber, dem ein gefegneter Herbst gefolgt war. Man stand bei den Bäumen schon taht in der leuchtendsten Luft, und die Wiesen lächelten sich bräunlich mit jedem Tag.

221/20



zustande, so dürfte auch die Reichsregierung den vom Reichstag in Bezug auf die gehobenen Unterbeamten geduldeten Wünschen sichtlich nachstehen, wenn auch bindende Verpflichtungen vom Reichsfinanzamt schon mit Rücksicht auf den Bundesrat nicht abgegeben werden können. Kommt aber kein Kompromiß zustande, so ist das Scheitern der Befoldungsreform unvermeidlich.

**Stimmung der Berliner Börse vom 13. Mai 1914.** Die heutige Börse eröffnete ziemlich fest, wurde später schwächer, konnte sich zum Schluß jedoch wieder einigermaßen erholen. Die Verluste am Montanaktienmarkt besaßen sich bei einigen führenden Papieren auf 1/2-1%. Am Bankaktienmarkt waren die Kurse nur unerheblich verändert. Auch in Eisenbahnaktien war das Geschäft still. Der Schiffahrtsaktienmarkt war gewissen Schwankungen ausgesetzt, die jedoch ohne weiteren Einfluß blieben. Ein wenig gedrückt schienen die Elektrizitätswerte. Leichtere Besserung wiesen die deutschen Anleihen auf: durchschnittlich um 10 Pfennige. Eine gewisse Festigkeit zeigte der Kassamarkt. Tägliches Geld wurde reichlich und schon mit 2 1/2% angeboten, während der Privatdiskont um 1/8% auf 3 1/2% anstieg.

### Italien.

In der italienischen Kammer verurteilte Ministerpräsident Salandra sehr scharf die studentischen Kundgebungen gegen Oesterreich.

### Rußland.

In der russischen Duma wurden die Zustände in der russischen Staatskirche scharf gegetelt.

### England.

Somerules läßt sich doch nicht so glatt im Unterhause erledigen, wie Aquith und die Seinen gehofft hatten. Zwar der unionistische Opposition würde das Kabinett ja mit seiner Mehrheit von 90-100 Stimmen unerschwer Meistern. Aber die Unionisten erhielten am Dienstag unerwartet Hilfe von ihren erklärten Gegnern, den irischen Nationalisten. Sie erklärten sich entschieden gegen den Versuch Aquiths, Ulster den Anschluß an Somerules wenigstens vorläufig zu ersparen, indem man ein Amendement zur Somerules Bill beschloß, durch das in Ulster für sechs Jahre die Bill keine Geltung haben sollte. Mit 220 gegen 217 Stimmen fiel denn auch Aquiths Vorschlag zur großen Genugtuung der Opposition, die anscheinend den Schatzkanzler Lloyd-George herant rief, daß er der Opposition vorwarf, den Bürgerkrieg zu provozieren. Darob gab es einen gewaltigen Ekstase bei den Unionisten, man rief Lloyd-George die Worte: „Feigheit, Schändlichkeit“ zu. Jedenfalls wird es der Regierung nicht leicht fallen, den Akt, der sich zwischen ihr und den Iren aufgetan hat, wieder zu verkleinern und das Schicksal von Somerules ist heute wieder recht ungewiß geworden.

## Deutscher Reichstag.

256. Sitzung, Mittwoch, den 13. Mai 1914, 3 Uhr.

### Der Etat für Kamerun.

Herr v. Rechenberg (Z.): Die Denkschrift bietet keine Klarheit über die Entgegnung der Duala. Es geht davon aus, daß die Eingeborenen selbst die Seuchengebiete der Malaria sind, aber dann dürfte man sie doch nicht weiter als Arbeiter verwenden. Das natürliche wäre gewesen, erst auf dem Kamerunfluß den Schiffahrtsweg herzustellen und dann zur Entgegnung zu scheitern, aber nicht das Umgekehrte. Jedenfalls müssen die Leute Zugang zum Fluß bekommen, auch müssen sie voll für ihr Eigentum entschädigt werden, nicht bloß nach einem Anschlag, sondern nach dem richtigen Werte. Schlechte Eigenschaften der Leute sind kein Entschuldigungsgrund; qualifizierte Fremde ist noch nie als solcher anerkannt worden. (Heiterkeit.)

### Der Verstand mancher Europäer.

Wort wäre eine Erklärung ganz gut. Nehmen Sie die Beschlüsse der Kommission an mit der Maßgabe, daß die Regierung im nächsten Jahre einen Plan vorlegt, wie sie sich die Durchführung ihrer Absichten denkt. (Beifall im Zentrum.) Herr v. Rechenberg (Z.): Am wichtigsten ist für die Kolonie der Ausbau des Eisenbahnnetzes. Herr v. Rechenberg (Z.): Die alte Kolonie stark befestigen; deshalb darf man nicht von ihr ein Aufkommen für die Eisenbahnen mit Verlangung verlangen. Die Bekämpfung der Schlafkrankheit kann nur Erfolg haben, wenn man sich mit den Nachbarkolonien verständigt. Die

### Enteignung der Duala.

ist eine Staatsnotwendigkeit; soll Duala wirklich der Handelsmittelpunkt werden, dann muß es gute gesundheitliche Verhältnisse haben. Das geht noch nicht ohne die Trennung von Schwarz und Weiß, und diese wieder läßt sich nur durch Enteignung herbeiführen. Die Eingeborenen müssen aber volle Entschädigung erhalten und auch an der künftigen Wertsteigerung teilnehmen. (Beifall.)

Herr v. Graßhoff (Sp.): Die Regierung hat manche Ungeheuerlichkeiten begangen;

### Die klumpen und geschmacklosen Verleumdungen des „Vorwärts“.

siehen wir aber von ihr ab. Und widersteht es vor allem, daß die Regierung ein gewisses Maß für die Reichsgrundbesitz zu umfassen sucht. Im Duala zum großen Kolonialhohen Kameruns auszubauen, muß die Enteignung vorangehen. Die Enteignung soll natürlich angemessen sein. Das die Verwaltung die Agitation der Regier selber durch besagte Sozialdemokraten habe, ist eine Anschuldigung, für die der Sozialdemokratie der Beweis nie gelungen wird. Zur Bekämpfung der Schlafkrankheit brauchen wir mehr Kräfte in den Kolonien. Das Bauprogramm bedarf größtmöglicher Durchsicht. (Beifall.) Herr v. Rechenberg (Z.): Kamerun ist eine sehr wertvolle Kolonie. Die Sanierung ist unbedingt nötig zur Ausgestaltung des wunderbaren Hafens von Duala. Das Widerstreben der Eingeborenen ist verständlich, aber die Autorität der Regierung muß supra lex bleiben. (Beifall.) Herr v. Rechenberg (Sp.): Ich bedauere, daß Dr. Semmler durch schwere Krankheit verhindert ist, an der Beratung teilzunehmen. Hoffentlich findet er bald wieder volle Gesundheit. (Beifall.) Der Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Enteignung ist merkwürdig, weil dadurch doch gerade ihre eigenen Wünsche auf Afrika übertragen werden. (Heiterkeit.)

### Ein Intermezzo.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Dr. Passche wird jetzt zunächst die auf 6 Uhr festgesetzte

### namentliche Abstimmung über den Resten des Ministekabinetts.

(Wortlautfrage 34) vorgenommen. Die Forderung wird mit 288 gegen 75 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Dann geht die Abstimmung für Kamerun weiter. Staatssekretär Dr. Soli: Den Beschwerden über die deutsch-afrikanische Handelsgesellschaft werden wir abhelfen, wir werden gegen die Gesellschaft auf Grund des Enteignungsrechtes in Nigeria ein Verbot aussprechen. Ich habe die Entsendung

eines Spezialkommissars angeordnet. Ueber die Expedition in Süden des Gebiets, bei der der Feldwebel Stemenen gefangen ist, konnten wir noch keine Mitteilungen machen, ich erwähne aber den genannten Feldwebel ehrenvoll, er ist der einzige und erste Deutsche, der in Neuamerika gefangen ist. Jetzt ist die Expedition zurückgekehrt, ich kann daher über den Wert der Neuwerbungen Mitteilungen machen. Die Abteilungen im Süden sind mindestens ebenso gut wie die anderen. Vor allem haben wir dort einen künftigen Hafen in der Westküste. Der Norden des Landes ist teilweise besser als das afrikanische Land. Allerdings ist das Land schwer durch Schlafkrankheit befallen. Wie werden aber der Seuche Herr werden, (Heute) jetzt haben wir viel erreicht. Band und Wolf der Duala habe ich mir im vorigen Jahre selbst angesehen. Nur die Hauptlinge stehen der Enteignung mit so großer Heftigkeit gegenüber. Ich gab dem Volke eine Audienz, der Wortführer war Wango Bell. Er macht einen eleganten, netterten Eindruck und hat eine gesunde glänzende Haut, er würde Ihnen gewiß auch an diesem Ausherb imponieren. (Große Heiterkeit.) Er sagte: „Du laßt dich auf und verläßt, wir werden gehorchen, und ich werde sorgen, daß mein Volk ebenfalls gehorcht.“ Ich habe mir keine Potentklagen dieser Art lassen, ich bin stolz mit keine Potentklagen in einer Kolonie gewesen und kann Ihnen die Wahrheit ungeschönt sagen. Das Neuland hält durch die Vergleich mit den bisherigen Ländern aus, die Anordnung der Städte und der Dörfer ist sogar besser. Reichtliche angelegte Straßen mit Kanalisation usw. entstehen. Die Umstände der wirtschaftlichen Verhältnisse sind nicht einseitig. (Herr v. Rechenberg (Sp.): Die ganze Angelegenheit, insbesondere auch sämtliche Bestimmungen für unser Schutzgebiet müssen einmal vom Gesichtspunkte der Menschlichkeit und Billigkeit betrachtet werden. Die Eingeborenen pflegen seit mehreren hundert Jahren ihre Toten unter ihren Wohnungen zu bestatten. Wenn sie nun enteignet werden, verstreut man sie von diesen ihnen lieb gewordenen Stätten. Die Sanierungsbestimmungen der Regierung erscheinen in einem sonderbaren Lichte, wenn es dort, wo einheimische Arbeitskräfte gebraucht werden, gestattet sein soll, bis zu 50 Eingeborenen in einem Räume zusammenzusperren. Für die Enteignung der Duala gilt die Devise „Rein Mittel, feste Druck“. Den Dualas sollte Gelegenheit gegeben werden, hier im Mutterlande ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Etat für Kamerun wird demittelt. Die Resolutionen der Subkommission zur Dualafrage werden angenommen. Ueber die Petitionen wird in dritter Lesung abgestimmt werden. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Kleine Staats, Kleine Vorlagen, Etat für das Auswärtige Amt, des Reichsanwalters und der Reichsanwalt. Schluß 7 1/2 Uhr.

ein Schlußantrag wird angenommen. Der Etat für Kamerun wird demittelt. Die Resolutionen der Subkommission zur Dualafrage werden angenommen. Ueber die Petitionen wird in dritter Lesung abgestimmt werden. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Kleine Staats, Kleine Vorlagen, Etat für das Auswärtige Amt, des Reichsanwalters und der Reichsanwalt. Schluß 7 1/2 Uhr.

## Allgemeine Lage von Industrie und Handel im Handelskammerbezirk Dresden.

Handel und Industrie des Kammerbezirks traten mit recht ungünstigen Aussichten in das Wirtschaftsjahr 1913 ein. Die politische Lage war wenig geklärt, die Rohstoffpreise hatten zum Teil schon einen außerordentlich hohen Stand erreicht und die Zinsätze waren brüderlich. All diese ungünstigen Umstände vermochten aber der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung zunächst noch nicht Einhalt zu tun — ein Zeichen dafür, daß sie sich auf sicherer und fester Grundlage aufbaute. Trotz des Anhaltens jener ungünstigen Vorbedingungen stand noch fest die ganze erste Hälfte des Berichtsjahres im Zeichen der Hochkonjunktur. Gegen Mitte des Jahres — für die einzelnen Industriezweige früher oder später — staute aber das Geschäft fast allgemein ab. Es stellten sich im Inlande, vor allem aber im Ausland Absatzschwierigkeiten ein, Lagerbestände sammelten sich an, und vielfach sah man sich schon zu Betriebseinsparungen und zum Teil auch zu Arbeiterentlassungen gezwungen.

Diese ungünstige Entwicklung spiegelt sich auch in den Betriebsergebnissen der sächsischen Staatsbahnlinien wieder. Die Betriebsergebnisse der sächsischen Staatsbahnlinien aus dem Güterverkehr erhöhten sich gegen das Vorjahr nur ganz unwesentlich. Sie stiegen von 121,6 auf 121,7 Millionen Mark, das ist eine Zunahme von nur 0,1 Proz. (gegen 5,2 Proz. 1911/12). Die Einnahmen aus dem Güterverkehr in den Monaten Juli-Dezember weisen sogar gegen das Vorjahr eine Abnahme von 2,3 Proz. auf. Der Rückgang in der gewerblichen Betätigung findet weiter seinen Ausdruck im Ergebnis der Arbeitslosenräufung vom 12. Oktober 1913, bei der in Dresden 3577 arbeitsfähige Arbeitslose ermittelt wurden gegen 2341 im Jahre 1912. Immerhin ist festzustellen, daß die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahre noch nicht die Höhe erreichte wie in den ungünstigen Jahren 1908 und 1904.

Sucht man nach den Ursachen dieses wirtschaftlichen Rückganges, so wird man in erster Reihe die unsichere politische Lage infolge der politischen Bewegungen auf dem Balkan nehmen müssen, die keine rechte Unternehmungslust aufkommen ließ, die aber vor allem auch zur Folge hatte, daß dem Verkehr große Kapitalbeträge entzogen wurden, die Banken in ihrer Kreditgewährung sehr zurückhielten und Geld nur gegen hohe Zinsen hergaben. Der Diskontsatz der Reichsbank behauptete bis zum 27. Oktober die drückende Höhe von 6 Proz. und wurde dann auch nur um 1/2 Proz. ermäßigt. Erst gegen Ende des Jahres hatte sich der Stand der Reichsbank so gebessert, daß es ihr möglich war, den Diskontsatz am 12. Dezember um ein weiteres halbes Prozent, auf 5 Proz. herabzusetzen. Das Jahresmittel war um annähernd 1 Proz. höher als im Vorjahr. Es war 5,89 Proz. gegen 4,95 Proz. im Jahre 1912.

Die Preise der wichtigsten Rohstoffe behaupteten fast sämtlich den schon im vorigen Jahr erreichten hohen Stand. Kohlen und Holz blieben das ganze Jahr hindurch teuer. Die Metallpreise gaben nur zum Teil in der zweiten Hälfte des Jahres nach, die Holzpreise zogen sogar noch an, desgleichen die Preise der Baumwolle und Wolle. Vergleichsweise wird den Verbänden der Rohstofflieferer der Vorwurf gemacht, daß sie der ungünstigen Lage der Fertigwarenindustrie nicht genügend Rechnung getragen und sie dadurch noch verschärft hätten. Der Rückgang der Konjunktur erstreckte sich im Laufe des Jahres mehr oder weniger auf alle Zweige von Handel und Industrie des Kammerbezirks. Eine Ausnahme machen lediglich gewisse Zweige der Maschinenindustrie und der chemischen Industrie. Wohl am meisten hatte unter der herrschenden Weltknappheit das Baugewerbe zu leiden. Die private Bauwirtschaft, die sich in Dresden eben erst von einer

schweren und langanhaltenden Krise etwas erholt hatte und die auch im Frühjahr leblich gut einsetzte, kam wegen der Zurückhaltung der Geldgeber nach und nach wieder ganz zum Stillstand. Besonders war die Lage des Baumarktes auch in den meisten Städten des Bezirkes. Infolgedessen konnten die zahlreichen bedeutenden Werbezweige, die für den Baubedarf liefern, ihre Waren nicht los werden. Das gilt vor allem von den Ziegelfabriken. Die in Dresden und Umgegend bestehenden Ziegelfabriken sahen sich gezwungen, die Warenherstellung nicht unwesentlich zu vermindern. Auch in den Kachelofenfabriken waren Betriebseinsparungen an der Tagesordnung. Die Wandplattenherstellung litt an einer solchen Ueberzeugung, daß sich der Verkaufspreis wieder freizugeben. Unter den Tafelglasfabriken setzte nach der im vorigen Jahr erfolgten Auflösung des Syndikats der Preiskampf in unerminderter Schärfe wieder ein. Verschiedene Betriebe mühten ihre Oefen teilweise auslöschen, weil sie für ihre Erzeugung keinen Absatz fanden. Auch die Eisenkonstruktionswerkstätten, die Metall und Holz verarbeitende Industrie, soweit sie für Bauten arbeitet, klagten über ein recht ungünstiges Geschäft. In verschiedenen Berichten wird sogar zum Ausdruck gebracht, daß sich das Jahr für die betreffenden Industriezweige zu einem Krisenjahr entwickelt haben würde, wenn nicht die verschiedenen Kasernenbauten, die infolge der Heeresvermehrung errichtet wurden, noch etwas Arbeitsgelegenheit geboten hätten.

Recht ungünstig war auch die Lage der Papierindustrie des Kammerbezirks. Bei der herrschenden Ueberzeugung, die durch die günstigen Betriebsverhältnisse noch wesentlich gefördert wurde, konnten die hohen Rohstoffpreise in den Preisen der fertigen Erzeugnisse nicht eingeholt werden. In der Zelluloseindustrie wurden namentlich die Wolle verarbeitenden Fabriken durch das sprunghafte Steigen der Preise für australische Wolle und die milde Herbstwitterung stark benachteiligt. Die bedeutend entwickelte Dresdner Zigaretten- und Schokoladenindustrie klagte über den Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung, der sie stets mit in erster Reihe trifft, weil die von ihnen hergestellten Erzeugnisse Genussmittel sind, die entbehrt werden können und deren Verbrauch in schlechten Zeiten erfahrungsgemäß am ehesten eingeschränkt wird. Der Strohhutindustrie war die Milderung und auch die Witterung im Sommer und Herbst nicht günstig.

Der wirtschaftliche Rückschlag wäre zweifellos noch empfindlicher und allgemeiner gewesen, wenn nicht das Jahr 1913 der Deutschen und besonders auch der sächsischen Landwirte eine Rekorderte in Brotgetreide gebracht hätte, die die vorjährige schon sehr günstige Ernte der Menge nach noch wesentlich übertraf. Für den Kleinhandel äußerte sich der Rückgang der Konjunktur in einer bedeutend verringerten Kaufkraft der Abnehmer. Auch in diesem Jahre lehnen die Klagen über den Wettbewerb der Warenhändler, der Konsumvereine, des heimlichen Warenhandels wieder. Dagegen scheinen die Bestrebungen, das Borgunwesen auf dem Wege der Selbsthilfe, insbesondere durch Rabattgewährung, zu beseitigen, erfreulicherweise weiteren Erfolg gehabt zu haben. Nicht unerwähnt darf hier bleiben, daß die Dresdner Geschäftswelt durch die schweren Störungen im Fernsprechverkehr, die mit dem Umbau des Dresdner Fernsprechanstalt zusammenhängen, zeitweise empfindlich benachteiligt wurde.

Die nachgerade krisenhaft gewordenen Verhältnisse in der Elbe- und Ostschiffahrt haben sich im Berichtsjahr erfreulicherweise gebessert. Der Wasserstand war im allgemeinen günstig. Bedauerlicherweise wurde der Betrieb gleich nach der Eröffnung der Schiffahrt durch einen 3 Monate andauernden Streik der Deckleute und Heizer erschwert. Der regelmäßige Schiffahrtsbetrieb konnte infolgedessen erst Anfang Mai eröffnet werden. Daraus und aus der zeitweiligen Sperrung der Schiffahrt infolge einer Kavarie an der Magdeburger Strombrücke im Monat Oktober erwachsen der Schiffahrt mancherlei Schwierigkeiten.

Wietet so die wirtschaftliche Lage des Kammerbezirks am Schlusse des Berichtsjahres im allgemeinen ein wenig erfreuliches Bild, so wird man das Jahr 1913 doch nicht gerade als ein Krisenjahr bezeichnen dürfen. Von schweren Erschütterungen, wie sie früher bei Konjunkturrückgängen vorkamen, blieb das Wirtschaftsleben des Kammerbezirks bisher erfreulicherweise verschont. Der Konjunkturrückgang äußerte sich für den Kammerbezirk mehr in einem, zum Teil allerdings ganz bedeutenden Rückgang des Gewinns als in der Häufung von Zusammenbrüchen wirtschaftlicher Unternehmungen. Nicht selten findet man in unseren Berichten die Lage ganz unnötig dadurch verschlimmert, daß sie mit aller Gewalt verjüngt, durch Preisunterbietungen und alle möglichen sonstigen Vergünstigungen das Geschäft zu machen. Sie verdrängen dadurch lediglich unzulässigerweise die Preise, konnten aber den Bedarf, der nun einmal nicht vorlag, nicht wecken.

Bei dem allgemeinen Rückgange des Gewinns wurde die weitere Steigerung der sozialpolitischen Forderungen, wie sie die Beiträge zur Angestelltenversicherung mit sich brachten, recht mißlich empfunden. Erfreulicherweise ist die Forderung, daß in der sozialpolitischen Gesetzgebung endlich einmal eine Ruhepause eintreten und abgewartet werden müsse, bis die wichtigeren Industriezweige den Vorrang Deutschlands auf diesem Gebiete wenigstens annähernd eingeholt haben, nun auch von der Reichsregierung anerkannt worden. Die Erklärungen, die der Staatssekretär des Innern bei der diesjährigen Beratung des Reichshaushaltsetats in diesem Sinne abgegeben hat, werden gewiß von allen Industriemännern mit Genugtuung begrüßt werden. Gerade das Berichtsjahr hat wieder so recht gezeigt, wie bedenklich es ist, wenn das Ausfuhrgeschäft



Wichtigen Ländern — diesmal nach den Balkan-Ländern, Oesterreich und Rußland — lahmgelegt wird und wie durch das so entscheidende Lieferangebot auch der Auslandsmarkt in Mitleidenschaft gezogen wird. Es muß deshalb immer wieder dringend gefordert werden, daß bei allen künftigen handels- und sozialpolitischen Maßnahmen in erster Reihe auf die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Auslandsmarkt Rücksicht genommen wird. In das Lob, das von manchen Seiten der bisherigen deutschen Handelspolitik in reichlichem Maße gezollt wird, kann die Fertigwarenindustrie unseres Bezirks nicht unbedingt einstimmen. Die meisten Ausfuhrindustrien unseres Bezirks stehen vor der bedauerlichen Tatsache, daß ihnen durch die bestehenden Handelsverträge die Ausfuhr nach den wichtigsten ausländischen Absatzgebieten erschwert worden ist, und daß sich unter dem Schutze dieser Zölle die ausländische Industrie mehr und mehr entwickelt hat. Die Forderung, daß bei dem Abschluß neuer Handelsverträge auf eine Ermäßigung der ausländischen, namentlich der österreichischen und russischen Zölle auf Fertigwaren hingewirkt werden möchte, ist seit dem Inkrafttreten der geltenden Handelsverträge in der überwiegenden Mehrzahl der bei uns eingehenden Jahresberichtsunterlagen nicht mehr verstimmt. Wenn nun der Staatssekretär des Innern lebhaft im Reichstage die Richtung der deutschen Handelspolitik bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen dahin gekennzeichnet hat, daß eine Änderung der Vertragspolitik nicht beabsichtigt sei und möglichst auf eine Verlängerung der geltenden Handelsverträge hingearbeitet werde, so wird diese Erklärung in den Kreisen der von uns vertretenen Industrien und Kaufleute nur wenig Zustimmung finden. Der Ausbau der überaus hohen Zölle der Vereinigten Staaten durch das Anfang Oktober 1913 in Kraft getretene neue Tarifgesetz wird von den beteiligten Firmen des Bezirks mit Freuden begrüßt, wenn auch die Wirkung der zum Teil nicht unbedeutenden Zollermäßigungen bisher noch nicht recht hat zur Geltung kommen können.

Soweit sich in den uns zugegangenen Berichten Meinungen über die Aussichten für das laufende Jahr finden, lauten sie nicht besonders günstig. Immerhin ist nicht zu verkennen, daß die Bedingungen für eine Belebung der Geschäftstätigkeit günstiger geworden sind. Der Weltmarkt hat sich in den ersten Monaten des Jahres wesentlich gebessert, die politische Lage wird entschieden ruhiger und zuverlässiger beurteilt, und in den östlichen europäischen Ländern hat sich zum Teil wieder ein lebhafterer Bedarf gezeigt. Andererseits darf man aber nicht übersehen, daß in den nächsten drei Jahren ausschließlich die wohlhabenderen Schichten der Bevölkerung und darunter in erster Reihe die Kaufleute und Industriellen den Beitragsbeitrag von einer Milliarde Mark aufzubringen haben. Diese außerordentliche Anspannung der Steuerkraft muß die Unternehmungslust lähmen, und gerade der kaufkräftigste Teil der Bevölkerung wird sich voraussichtlich in der Befriedigung seiner Bedürfnisse eine gewisse Zurückhaltung auflegen.

# Schönheit

steht ein zartes reines Gesicht, rosige, jugendliche Aehren und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

## Steckenpferd-Seife

(Die beste Lössseife), von Bergmann & Co., Radobritz, 1 Stück 30 Pfg., 5 Stück nach der Cross "Dada" (Lössseife) netz und spült Haut weiß und strahlend. Jede 50 Pfg.

## Mitteldeutsche Privat-Bank

— Aktiengesellschaft —

### Abteilung Riesa a/E.

— Fachrechte sind —

zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Wettnerstr. 25.  
Telefon 65.

## Sport. Radisport.

Der bekannte Rad-Weltmeister Walter Mühl ist nach seinem letzten stürzenden Sturz von neuem durch einen schweren Unfall außer Gefahr gesetzt worden. Nach einer Wundheilung der Frankfurter Zeitung aus dem von ihm geleiteten Rad-Weltmeister-Tournee des deutschen Weltmeisters vorgehen ein jähres Ende gefunden. Auf der nur 160 Meter langen Holzbahn von Röhrenham kam Mühl zu Fall und zog sich außer einem Schädelbrand eine Gehirnverletzung zu.

## Kirchennachrichten.

Missa: Freitag, den 13. Mai, vorm. 11 Uhr Abendmahlsfeier in der Klosterkirche (Harrer Feilsch).

## Großer Laden mit Ladenfläche und Niederlagsraum Kleiner Laden mit Wohnung

per 1. Juli 1913 zu vermieten. Reflektanten wollen sich gef. schriftlich an mich wenden.

### Ernst Müller

Hauptstr. 79 L., gegenüber der Apotheke.

## Herrschaftliches Gut

ung. 90 Acker wegen Erbteilung mit 60 Mille Ang. zu verf. Ges. Antr. unt. G. X. 454 an d. Zeitung.

## Brille

verl. Abzug. in der Exp. d. Bl. Eine dunkle Schutzbrille ist auf dem Schulwege Korolaischule—Bahnhofstraße gestern verloren worden. Abzugeben Bahnhofsstraße 15a, v. Staatspaar sucht

## Wohnung

zum 1. Juli im Preise bis 250 M. Off. erbeten unter E 1 in die Exp. d. Bl.

Schönes Zimmer f. 2 Herren frei

Entw. u. Wohn- u. Schlafzimmer event. Einzelzimmer sind zu vermieten

Kleine Wohnung an ältere Leute od. einzelne Person zu vermieten, 1. Juli zu beziehen

Stoppdecken in riesenhafter Auswahl empf. E. Mittag.

## Berläuferin

bei hoher monatlicher Vergütung sofort gesucht.

## Stubenmädchen

gesucht. Frau Diebstahl, Rittergut Seebauken.

## Ein Anecht, ein Pferdejunge

sofort gesucht. Zu melden beim Hausdiener, Hotel Kronprinz.

## Maurer und Zimmerleute

werden angenommen bei

### G. Moritz Förster, Riesa.

Anständig, fleißig, solider, junger Mensch, nicht unter 18 Jahren, als

## Markthelfer

gesucht. Kost und Logis im Hause.

## Wichtig!

Wer ist gewillt, ein Zweifamilienhaus in Gemeinshaft mit zu bauen, 20 Minuten von Riesa, 1. Oktober bezugsbar. Offerten unter Z 60 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

## 4 Landgasthöfe

mit 2 W., neugbt., mit einem Schffel angründendem Feld, bei 3000 M. Anshlg., besgl. ein Haus mit etwas Garten, 3 W., bei 1000 M. Anshlg. zu verkaufen. Näheres durch

## Kleines Haus

mit etwas Garten oder Feld

## Villa

für Max pass., zu verl. durch



Wahlvieh-Verkauf.

Dienstag, den 19. Mai, stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Rinde und Kalben, hochtragend und mit Milchkühen, sowie prima Fuchtschinken bei mir preiswert zum Verkauf.

### Paul Richter, Großs-Riesa.

## Ein sprunghäufiger Esel

zu verkaufen

## Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 15. Mai, stelle ich einen großen Transport prima junge, schwere, hochtragende und unmelkete Rinde und Kalben im Großhof Feldschlößchen in Lommahlsch billig zum Verkauf.



Ein großer Transport junge, schwere, hochtragende und unmelkete Rinde und Kalben ist eingetroffen und steht von heute ab billig zum Verkauf.

### Georg Otto, Lommahlsch.

## 4 Landgasthöfe

mit 4 1/2, 11 1/2, 13 und 39 Acker ff. Feld habe preiswert zum Verkauf eventl. Tausch, ferner 3 große Landgasthöfe ohne Feld. Näh. Ausf. erteilt

## 4 Landgasthöfe

mit 4 1/2, 11 1/2, 13 und 39 Acker ff. Feld habe preiswert zum Verkauf eventl. Tausch, ferner 3 große Landgasthöfe ohne Feld. Näh. Ausf. erteilt

## Kurszettel der Dresdner Börse vom 14. Mai 1914.

Deutsche Bonds		Deutscher Reichsanleihe		Sächsischer Staatsanl.		Preussische Staatsanl.		Geldmarkt		Geldmarkt	
Deutsche Reichsanleihe	8	verf.	77,90	Deutscher Reichsanleihe	8	verf.	77,90	Deutscher Reichsanleihe	8	verf.	77,90
Deutsche Reichsanleihe	8 1/2	verf.	86,60	Sächsische Staatsanl. v. 1885	5 1/2	verf.	86,60	Sächsische Staatsanl. v. 1885	5 1/2	verf.	86,60
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	89,70	Sächsische Staatsanl. v. 1885/88	5 1/2	verf.	89,70	Sächsische Staatsanl. v. 1885/88	5 1/2	verf.	89,70
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	77,80	Preussische Staatsanl. v. 1891	5 1/2	verf.	77,80	Preussische Staatsanl. v. 1891	5 1/2	verf.	77,80
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	81,50	Preussische Staatsanl. v. 1901	5 1/2	verf.	81,50	Preussische Staatsanl. v. 1901	5 1/2	verf.	81,50
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	91,75	Preussische Staatsanl. v. 1904	5 1/2	verf.	91,75	Preussische Staatsanl. v. 1904	5 1/2	verf.	91,75
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1908	5 1/2	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1908	5 1/2	verf.	87,80
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	81,75
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	87,80
Deutsche Reichsanleihe	4	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25	Preussische Staatsanl. v. 1913	5 1/2	verf.	97,25